

Zeitschrift: Mennonitica Helvetica : Bulletin des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte = bulletin de la Société suisse d'histoire mennonite

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Täufergeschichte

Band: 39 (2016)

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Recensions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen / Recensions

James W. Lowry, *Documents of Brotherly Love. Dutch Mennonite Aid to Swiss Anabaptists. Volume II: 1710–1711.* Millersburg (Ohio Amish Library) 2015, 1400 Seiten, ISBN 978-0-9743602-4-4, US-\$ 69.95. Buchbestellung postalisch bei Ohio Amish Library Inc., 4292 State Rt 39, Millersburg, OH 44654 oder online bei Masthof Press, <http://www.masthof.com/>. •

Dieser Band markiert einen Meilenstein in der Erforschung des schweizerischen Täufertums im frühen 18. Jahrhundert. Auf imposanten 1'400 Seiten präsentiert James W. Lowry nach jahrelangen intensiven Vorarbeiten 216 Dokumente zur dramatischen Geschichte der Repression des Täufertums in Bern und der umfangreichen Hilfe von niederländischen Doopsgezinden zugunsten ihrer Glaubensverwandten im Süden aus den Jahren 1710 und 1711. Die Edition zeichnet sich aus durch eine sorgfältige Transkription der (teils nur schwer entzifferbaren!) Quellen in den Originalsprachen, durch eine Übersetzung der vor allem niederländischen, deutschen und französischen Texte ins Englische sowie durch ein umfangreiches Register zu Personen, Orten und wichtigsten Schlüsselbegriffen. Gerade letzteres stellt eine massgebliche Verbesserung gegenüber dem früher publizierten ersten Band dar und wird ein wichtiges Hilfsmittel auch für die genealogische Forschung sein.

Hanspeter Jecker, Fulenbachweg 4, CH-4132 Muttenz

Roni Baerg, *Mit den Wolken fliegen. Bericht aus einem anderen Leben.* Basel (Zytglogge-Verlag) 2016, 670 Seiten, ISBN 978-3-7296-0926-6, CHF 36.–. •

Auf 670 Seiten beschreibt die in einem Mennonitendorf Paraguays geborene Autorin die ersten 40 Jahre ihres Lebens. Viel ist da von Trauer die Rede, von Tränen und von Wut. Viel auch von Alkoholerkrankung, von Schlägen, Geschrei und Depression. Und natürlich auch von Sex – meist unglücklicher, aufgezwungener und viel zu häufiger Sex. Ich wurde an die Erlebnisromane der grossen chilenischen Schriftstellerin Isabel Allende erinnert, die ich seinerzeit mit ähnlicher Faszination gelesen hatte: «Casa de Espíritus», «Inés del Alma mía», «Al Paso de los Días...».

Die literarische Gattung der «Aussteiger» aus einer engen Glaubensgemeinschaft ist bekanntlich nicht neu. Es gibt sie vielfach bei den Amischen. Und natürlich ist Miriam Toews mit ihrer «Complicated Kindness», in der sie ihr Heimatstädtchen Steinbach in der kanadischen Provinz Manitoba satirisch auf den Arm nimmt, wohl das bekannteste Beispiel dieser mennonitischen Literaturgattung. Das Buch von Roni Baerg wird wohl da und dort viel Ärger verursachen. Und manche werden möglicherweise sogar von «Nestbeschmutzung» reden wollen. Gar zu einfach ist es für Eingeweihte, die Hauptpersonen der traurigen Lebensgeschichte zu identifizieren, obwohl die Namen meist geändert wurden.

Roni wächst als Kind eines alkoholkranken Vaters und einer depressiven Mutter am Rande der Chacowildnis im Dorf Gronau, Neuland auf. Sie ist als achtes Kind nicht unbedingt erwünscht, da die Familie trotz vieler Arbeit zu den wenigen Armen der Gemeinschaft gehört. Nicht so arm wie die befreundeten Indianerkinder, aber eben doch Aussenseiter und Bürger zweiter Klasse. Die erste Ehe dient Roni, um sich das Kunststudium in Asuncion, die zweite, um sich eine Aufenthaltsgenehmigung in der Schweiz, und damit die Ausbildung zur Kunsttherapeutin ermöglichen zu können. Ihr eigenes Suchtverhalten, ihre innere Umhergetriebenheit, die Wut auf erlebtes Unrecht und fromme Scheinheiligkeit, all das macht ihr zu schaffen.

Mit Bruno, ihrer grossen Liebe und dritten Ehemann, beginnt sie die Reise in die Vergangenheit, um sich ihre eigene Verwundung verständlich zu machen: Über Moskau und Harbin sind die Vorfahren vor 80 Jahren nach Südamerika an den brasilianischen Gebirgsfluss Kraul gekommen. Über Curitiba und Bage verschlug es ihre jungen Eltern dann nach Neuland. Immer gehörte man nicht ganz dazu, kam trotz harter Arbeit nicht auf den grünen Zweig, fühlte sich bei unbändiger Freiheitsliebe auch eingeengt, sozial kontrolliert, von unreflektierter Kirchentradition verraten und bevormundet. Als einziger Ausweg blieb die Flucht: beim Vater war es der Alkohol, bei der Tochter eine dramatische «Flucht» aus ihrer jungen Ehe, unterstützt und ermöglicht von Schweizer Freunden, mit nicht ganz unberechtigter Furcht vor Verfolgung und Vergeltung. Es war eine Flucht in die Festung der Rechtsstaatlichkeit, eine Flucht in die Schweiz. Mit Schwarzarbeit und Demütigungen beginnt eine grosse Chance, das Leben zu überdenken und noch einmal neu anzufangen. Kunst, Therapie und Freude am Kochen helfen dabei. Und eben auch der grossartige, einfühlsame und tolerante Partner Bruno, bei dem sie sich «angekommen» fühlt. Dieser versteht sich als Atheist.

Wie für Erlebnisromane legitim, fliesst wohl auch hier gelegentlich Dichtung und Wahrheit ineinander. So bestätigt die Fluchthelferin aus Asuncion, eine gemeinsame Bekannte, dass Roni bei ihr für 10 Tage Unterschlupf gefunden habe, dass sie sehr verzweifelt und suizidgefährdet gewesen sei, dass sie mit Hilfe eines Polizisten den illegalen Grenzübergang organisiert habe, und dass sie all das nie bereut hätte. Dass sie aber an einer Abtreibung mitbeteiligt gewesen sei, stimme nicht.

Natürlich ist es für mich als überzeugtem mennonitischen Theologen und Pastor schmerhaft, soviel Negatives und Scheinheiliges über «die Mennoniten» zu lesen. Mich ärgern die Verallgemeinerungen und Informationslücken. Aber das Buch enthält Wahrheit, nicht «die Wahrheit» als Versuch einer objektiven Interpretation aller Fakten und aller dazugehörigen Perspektiven und Wahrnehmungen. Aber dennoch Wahrheit, wie sie von einer jungen und verletzten Menschenseele gelebt und empfunden wurde. Und diese «erlebte» Wahrheit wird in grossartige Sprache und Erzählkunst gekleidet, so dass permanent vor dem inneren Auge Bilder entstehen und man alles sehen und mitempfinden kann. Persönlich bin ich dankbar für das Buch von Roni Baerg. Nicht weil ich alle Geschichten als objektive Wahrheit und wissenschaftliche Geschichtsschreibung der Mennoniten in Paraguay ansehe. Dazu ist schon das verwendete Konzept

von «Mennonit» falsch. Es ist das Sammelsurium von «ethnisch-völkischer Kult- und Kulturgemeinschaft», wie es bereits der alte Benjamin H. Unruh in seiner Nazi-Zeit definierte und wie es leider bis heute vielfach rezipiert wird. Denn Fakt ist ja, dass die indianischen und lateinparaguayischen Mitchristen durch die mennonitische Glaubenstaufe vielfach «echtere» Mennoniten sind als die preussisch-russischen und plattdeutschen Einwanderer, die sich vermessen, das Monopol auf die Marke «Mennonit» zu besitzen. Natürlich schildert das Buch nur die eine Seite der Geschichte. Ich bin sicher, dass es da noch eine andere oder mehrere Seiten gibt, die auch «wahr» und auch dramatisch und schmerhaft sind. Die Sache mit den «Tätern» und «Opfern», den «Bösen» und den «Guten» ist ja meist komplexer.

Alfred Neufeld Friesen, Asuncion/Paraguay

Kurzanzeigen von neu erschienenen Sammelbänden

Der oft übergrosse Umfang der letzten Ausgaben unseres Jahrbuches hat es immer wieder verunmöglicht, auch solche Bücher vorzustellen, die nicht hauptsächlich zur Täufergeschichte publiziert worden sind, aber – oft versteckt – gleichwohl einzelne Beiträge dazu enthalten, die leicht übersehen werden. Darum soll an dieser Stelle ein kurzer Überblick zu solchen Sammelbänden gegeben werden. Dabei wird leider bei weitem nicht der gesamte Inhalt dieser Bücher gewürdigt werden können, sondern es muss bei einer meist kurzen Notiz bloss der täufergeschichtlich relevanten Einzelbeiträge bleiben.

Andreas Schmauder / Jan M. Missfelder (Hg.), Kaftan, Kreuz und Kopftuch – Religiöse Koexistenz im urbanen Raum (15.–20. Jahrhundert). Ostfildern (Jan Thorbecke Verlag) 2010, 339 Seiten, ISBN 978-3-7995-6435-9. CHF 42.90. •

Täufergeschichtlich bedeutsam in diesem Sammelband ist vor allem der Beitrag von Urs B. Leu zum Thema «...und hanndel man mitt sömlichen wie mitt anderen übelthäteren... Aspekte religiöser Intoleranz in Zürich im 16. Jahrhundert (191–212). Wichtig ist auch die Studie von Eberhard Fritz zu «Radikaler Pietismus in südwestdeutschen Städten im 17. und frühen 18. Jahrhundert» mit einem Schwerpunkt auf den beiden süddeutschen Reichsstädten Biberach und Memmingen (241–264).

Emidio Campi / Philipp Wälchli (Hg.), Basler Kirchenordnungen 1528–1675. Zürich (Theologischer Verlag Zürich) 2012, 602 Seiten, ISBN 978-3-290-17629-7. CHF 108.90. •

Das schweizerische Täufertum kann ohne Kenntnis der kirchlichen Ordnungen derjenigen Regionen und Territorien, in denen es sich in der Frühen Neuzeit trotz Verfolgung halten konnte, nicht verstanden werden. Der vorliegende Band enthält zahlreiche Dokumente des reformierten Basel zu so unterschiedlichen

Bereichen wie Gottesdienst, Ehe, Armenwesen, Hygiene und den endlosen obrigkeitlichen Kampf zu Eindämmung von Exzessen im Rahmen von Essen und Trinken, Feiern und Tanzen, Prunk und Luxus. Eröffnet wird der Reigen der 112 Texteditionen mit dem Mandat von 1528, welches die Wiedertaufe und den Besuch täuferischer Predigten verbietet. Auch wenn im weiteren Verlauf kein weiteres Täufermandat mehr abgedruckt wird – der Einblick in die Akzente, welche die reformierte Basler Kirche im Zeitalter von Reformation und Orthodoxie gesetzt hat, und mit der sich das einheimische Täufertum auseinanderzu setzen hatte, ist eindrücklich.

Christoph Siegrist (Hg.), Die Zürcher Bibel von 1531. Entstehung, Verbreitung und Wirkung. Zürich (Theologischer Verlag Zürich) 2011, 171 Seiten, ISBN 978-3-290-17579-5. CHF 31.90. •

Angesichts der Bedeutung der Zürcher Froschauer-Bibeln für die Täufergeschichte ist es nicht verwunderlich, dass das vom Zürcher Grossmünsterpfarrer *Christoph Siegrist* herausgegebene Portrait der reich illustrierten Zürcher Foliobibel von 1531 auch wichtige entsprechende Bezüge thematisiert. Bedeutsam ist vor allem *Urs Leus* Beitrag «Die Froschauer-Bibeln und ihre Verbreitung in Europa und Nordamerika» (26–63), in welchem auch das jahrhundertlange grosse Interesse täuferischer Gruppen an dieser Bibel nachgezeichnet wird, welches zu zahlreichen Druckaufträgen geführt hat. Aber auch *Hans Rudolf Lavater*s Darstellung der sprachlichen und inhaltlichen Akzente der Froschauer-Bibel von 1531 (64–141) kommt auf etliche täufergeschichtlich bedeutsame Themen zu sprechen. Genannt sei hier bloss die Frage nach allfälligen Bezügen der Zürcher Bibel zur frühen Prophetenübersetzung, wie sie von seiten des süddeutschen mystisch-spiritualistischen Täufertums um Ludwig Hätzer und Hans Denck bereits 1527 in Worms publiziert worden ist.

Jahrbuch des Oberaargaus 57 (2014), Langenthal 2014. 222 Seiten (online: http://biblio.unibe.ch/digibern/jahrbuch_oberaargau/jahrbuch_oberaargau_2014.pdf). •

Nicht selten finden in regionalgeschichtlichen und heimatkundlichen Jahrbüchern hochinteressante detaillierte Studien zum lokalen Täufertum Aufnahme, welche der spezialisierten Forschung leider oft gar nicht oder aber erst sehr spät bekannt werden. Um für diesen Sachverhalt zu sensibilisieren, sei an dieser Stelle exemplarisch auf das Jahrbuch des Oberaargaus hingewiesen und auf den dort publizierten Beitrag über «Huttwil und die radikale Reformation 1527–1538». Auf über 40 Seiten portraitiert *Hans Rudolf Lavater* Vorgeschiede und Umfeld der Entstehung täuferische Zellen im bernischen Huttwil und seiner Umgebung. Der reichhaltig illustrierte und graphisch sehr ansprechend gestaltete Artikel ist ein gutes Beispiel für täufergeschichtliche Kostbarkeiten, die es verdienen, entdeckt zu werden.

Thomas Lau / Helge Wittmann (Hg.), Reichsstadt im Religionskonflikt. Petersberg (Michael Imhof-Verlag) 2017, 400 Seiten, ISBN 978-3-7319-0457-1. CHF 39.90. •

Im Rahmen der 4. Tagung des Mühlhauser Arbeitskreises für Reichsstadtgeschichte von 2016 fand auch ein Referat zu «Täufertum und Pietismus als Herausforderung für Obrigkeit und Kirche in Bern 1650 – 1720» Aufnahme. Dieser Beitrag von *Hanspeter Jecker* liegt nun im Aktenband zur Tagung vor (363–382).

Ulrich A. Wien / Volker Leppin (Hg.), Kirche und Politik am Oberrhein im 16. Jahrhundert. Tübingen (Mohr Siebeck) 2015, 480 Seiten, ISBN 978-3-16-153951-0, CHF 124.90. •

Zwar enthält der vorliegende Band keinen Index der behandelten Themen. Aber die unterschiedlichen Aufsätze zu «Kirche und Politik am Oberrhein im 16. Jahrhundert» diskutieren Entwicklungen und Dynamiken im Elsass, in der Pfalz und im Kraichgau, bei denen die Erwähnung von Bezügen zur Täufergeschichte geradezu unvermeidbar ist! Hinzu kommt, dass eine Reihe von AutorInnen und Autoren dieses gewichtigen Sammelbandes ausgewiesene SpezialistInnen ihres Faches sind, die sich auch schon mehrfach zu täufergeschichtlichen Themen geäussert haben (z.B. Eike Wolgast, Frank Konersmann, Stephen Buckwalter u. a.). Titelgebend geworden ist Täufergeschichtliches bei Astrid von Schlachtas Beitrag zum «Reichsabschied von Speyer 1529. Von den Schwierigkeiten antitäuferische Normen durchzusetzen» (415–432).

Christine Christ-von Wedel / Sven Grosse / Bernd Hamm (Hg.), Basel als Zentrum des geistigen Austausches in der frühen Reformation. Tübingen (Mohr Siebeck) 2014, 378 Seiten, ISBN 978-3-16-153203-0, CHF 129.–. •

Die Bedeutung Basels für die Entstehung, den Austausch und die Verbreitung humanistischen und reformatorischen Gedankengutes steht im Zentrum des Tagungsbandes, in dem zwei Beiträge explizit die Dissidenten-Szene der Rheinstadt im Blickfeld haben. *Hanspeter Jecker* skizziert in seinem Beitrag die Bedeutung von Basel für die Anfänge des Täufertums (257–272) und *Christian Scheidegger* stellt einen unbekannten Brief eines anonymen Täuferlehrers von 1526 vor und positioniert ihn im Rahmen der Frühgeschichte des Täufertums in der Schweiz (273–298).

Herman J. Selderhuis / J. Marius J. Lange van Ravenswaay (Eds.), Reformed Majorities in Early Modern Europe. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2015. 273 Seiten, ISBN 978-3-525-083-0, CHF 137.90. •

Wenn ein Sammelband für die Frühe Neuzeit in Europa die Frage von konfessionellen Mehrheiten und Minderheiten im Zusammenhang mit der Präsenz reformierter Kirchen thematisiert, dann kann es nicht überraschen, dass im Umfeld der Toleranz-Diskussion auch Bezüge zur Täufergeschichte auftauchen. Dies umso eher, als das frühe Täufertum sich europaweit sehr oft im Kontext reformiert-calvinistischer Obrigkeitsherrschaften herausgebildet (z. B. in der Schweiz) und

zu behaupten hatte (z. B. in den Niederlanden und in der Pfalz). Etliche Buchbeiträge kommen denn auch auf diese Zusammenhänge zu sprechen. Explizit widmet sich diesem Thema *Christian Scheidegger* mit seinem Beitrag «Reformierte und Täufer in Zürich zwischen Konsens und tödlichem Konflikt. Ein Beitrag zur Toleranzforschung» (341–362).

Christian Hild, Die Reformatoren übersetzen. Theologisch-politische Dimensionen bei Leo Juds (1482–1542) – Übersetzungen von Zwinglis und Bullingers Schriften ins Lateinische, Zürich (Theologischer Verlag Zürich) 2016, 544 Seiten, ISBN 978-3-290-17870-3, CHF 93.90. •

Der Titel dieser umfangreichen Studie zum Prediger, Dozenten und Bibelübersetzer Leo Jud macht leider nicht deutlich, dass es in einem wichtigen Teil dieses Bandes um die Auseinandersetzung mit dem Zürcher Täufertum geht. Analysiert wird nämlich Juds Übersetzung von Bullingers Schrift «Von dem unverschampten Fräfel, ergerlichem Verwyrren unnd unwarhaftem Leeren der selbsgesandten Widertöuffern» von 1531 ins Lateinische (265–344 sowie 453–469). Dabei macht der Autor deutlich, dass es sich bei dieser Übersetzung von 1535 in Tat und Wahrheit um einen Text mit zahlreichen bezeichnenden Erweiterungen und Veränderungen handelt, die aufschlussreiches und neues Licht nicht nur auf die kirchlich-theologische Entwicklung Juds werfen, sondern auch auf die täufergeschichtlich brisante Lage in Zürich und in Europa um die Mitte der 1530er Jahre.

Rudolf Dellsperger, Zwischen Offenbarung und Erfahrung. Gesammelte Aufsätze zur historischen Theologie, Zürich (Theologischer Verlag Zürich) 2015, 307 Seiten, ISBN 978-3-290-17842-0, CHF 49.90. •

Vom emeritierten Berner Kirchengeschichtler Rudolf Dellsperger liegen bekanntlich mehrere täufergeschichtlich bedeutsame Aufsätze vor, die bisher infolge ihrer verstreuten Publikation oft nur schwer zugänglich gewesen sind. Hier schafft der vorliegende Sammelband erfreuliche Abhilfe. Erwähnt seien an dieser Stelle namentlich die zwei folgenden Titel: «Täufertum und Pietismus um 1700. Das Beispiel Bern» von 2012 (69–102), sowie «Der radikale Pietismus in der Schweiz und seine Beziehungen zu Deutschland» von 2010 (103–122).

Marco Hofheinz / Frederike van Oorschot (Hg.), Christlich-theologischer Pazifismus im 20. Jahrhundert. Münster (Aschendorff Verlag) 2016, 292 Seiten, ISBN 978-3-402-11699-9, CHF 64.90. •

In den letzten Jahren gab es eine Reihe von Neuerscheinungen zur Geschichte des Pazifismus und friedenskirchlicher Theologien, in denen regelmässig auch Gruppen und Einzelpersonen aus dem täuferisch-mennonitischen Umfeld im Fokus standen. Eines der neuesten Beispiele (mit zahlreichen bibliographischen Querverweisen auf die neuere Literatur) ist der vorliegende Sammelband. Für täufergeschichtliche Belange am aufschlussreichsten ist einerseits wohl der Aufsatz von *Marco Hofheinz* über die neu-hutterische Bruderhof-Bewegung mit

dem Titel «Franziskus in Kniebundhosen. Der christliche Pazifismus Eberhard Arnolds als Tatzeugnis gemeinsamen Lebens» (69–94) sowie Fernando Enns' Studie «Die Politik Jesu – John Howard Yoders christologisch begründeter Pazifismus und seine friedenskirchlichen Implikationen (1927–1997)» (231–252).

Georg Plasger / Heinz Günther Stobbe (Hg.), Gewalt gegen Christen. Formen, Gründe, Hintergründe. Leipzig (Evangelische Verlags-Anstalt) 2014, 397 Seiten, ISBN 978-3-374-03923-4, CHF 42.90.

Der Sammelband enthält die Referate des 14. Siegener Symposiums zum Thema «Gewalt gegen Christen», worunter auch Hanspeter Jeckers Beitrag «Dises Unkraut in unseren Landen auswurzeln. Einige Anmerkungen zum anvisierten Ekklésiozid des Täufertums» (195–212) mit Beispielen vor allem aus der Geschichte des Berner Täufertums.

Dorothea Weltecke / Ulrich Gotter / Ulrich Rüdiger (Hg.), Religiöse Vielfalt und der Umgang mit Minderheiten. Vergangene und gegenwärtige Erfahrungen. Konstanz (UVK Verlagsgesellschaft) 2015, 166 Seiten, ISBN 978-3-86764-536-2, CHF 38.40. • Zwar thematisiert keiner der Beiträge dieses kleinen Sammelbandes explizit das Täufertum als religiöse Minderheit im frühneuzeitlichen Europa. Und doch schwingen in den einzelnen Artikeln dieses Buches auf Schritt und Tritt wesentliche Fragestellungen, Beobachtungen, Einsichten und Thesen mit, welche nicht nur im Kontext der älteren und neueren Täufergeschichte, sondern auch in der gegenwärtigen Migrationsthematik hochaktuell sind.

Hanspeter Jecker, Fulenbachweg 4, CH-4132 Muttenz